

Zeitschrift:	Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber:	Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band:	51 (1957)
Heft:	10
Artikel:	Bertrand Russells offener Brief an Eisenhower und Chruschtschew
Autor:	Russell, Bertrand
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-140213

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In der Atomwissenschaft spricht man von Kettenreaktionen. Es sind vielleicht außer diesen zur Zerstörung führenden Reaktionen noch andere möglich, politische Kettenreaktionen, von denen wir selbst eine auslösen könnten, indem wir andere Völker dazu bringen, unser Beispiel zu befolgen.

J. B. Priestley

Bertrand Russells offener Brief an Eisenhower und Chruschtschew

«New Statesman», 23. November 1957

Meine Herren,

Ich wende mich an Sie als Staatsoberhäupter der beiden mächtigsten Länder der Welt. Wer die Politik dieser Länder leitet, hat eine Macht zum Guten oder Bösen, die größer ist, als sie ein Mensch oder eine Gruppe von Menschen je besaß. Die öffentliche Meinung in Ihren Ländern beschäftigt sich mit den Punkten, in welchen Ihre nationalen Interessen, wie man annimmt, einander entgegengesetzt sind, aber ich bin überzeugt, daß Sie als intelligente, weitblickende Männer einsehen müssen, daß die Angelegenheiten, in denen die Interessen Rußlands und Amerikas übereinstimmen, weitaus bedeutender sind. Ich glaube, daß, wenn Sie zwei hervorragende Männer dieser Tatsache gemeinsam proklamieren und die Politik Ihrer großen Länder mit dieser Erklärung in Einklang bringen könnten, in der ganzen Welt und nicht zum wenigsten in Ihren eigenen Ländern ein Ruf freudiger Zustimmung laut würde, der Sie beide auf eine Höhe des Ruhmes erheben müßte, wie ihn nie ein Staatsmann der Vergangenheit oder der Gegenwart gekannt hat . . .

*

1. Das höchste Anliegen aller Menschen im gegenwärtigen Moment muß sein, die weitere Existenz des menschlichen Geschlechts zu sichern. Diese Existenz ist bereits gefährdet durch die Feindschaft zwischen Ost und West und wird in den kommenden Jahren, wenn viele kleinere Nationen Nuklearwaffen erhalten, noch weit mehr gefährdet sein infolge der Möglichkeit, daß gedankenlose Fanatiker von sich aus und ohne Verantwortung handeln.

2. Die internationale Anarchie, die entstehen wird, wenn die Verbreitung der Nuklearwaffen ungehemmt vor sich geht, liegt weder im Interesse Rußlands noch Amerikas . . . Heute besitzen Rußland, Amerika und Großbritannien Nuklearwaffen. Wenn nichts unternommen wird, werden Frankreich und Deutschland diese Waffen bald selbst herstellen. Es ist nicht wahrscheinlich, daß China lange zurückbleiben wird. Es ist zu fürchten, daß in den nächsten paar Jahren die Herstellung der Massenzerstörungsmittel billiger und leichter wird. Zweifellos werden

dann Ägypten und Israel imstande sein, das Beispiel der Großmächte zu befolgen. So auch die Staaten Südamerikas . . . Die Erfahrung zeigt, daß von Zeit zu Zeit die Macht dieses oder jenes Landes in die Hände von Regierenden fällt, die man nicht als normal bezeichnen kann. Kann man daran zweifeln, daß Hitler, wenn es an ihm gelegen wäre, die ganze Menschheit ins Verderben mitgerissen hätte? Aus solchen Gründen ist es absolut erforderlich, der Verbreitung von Nuklearwaffen ein Ende zu setzen. Dies kann durch ein Abkommen zwischen Rußland und Amerika geschehen, weil sie irgendeinem dritten Land, das auf der Herstellung solcher Waffen besteht, militärische oder wirtschaftliche Hilfe verweigern können . . .

3. Sowohl Rußland wie Amerika könnten neun Zehntel ihrer gegenwärtigen Ausgaben sparen, wenn sie ein Bündnis schließen und sich der Rettung des Weltfriedens widmen würden . . .

4. Ich bin davon überzeugt, daß Sie beide froh wären, wenn sich ein Weg fände, die schleichende Angst, die gegenwärtig auf der Menschheit lastet, zu zerstreuen. All diese Angst, all diese Verzweiflung, all diese Verschwendug ist absolut unnötig. Es braucht nur eins, um die dunklen Schatten zu zerstreuen und es der Welt zu ermöglichen, in das helle Licht der Hoffnung einzutreten. Was not tut, ist, daß Ost und West ihre Rechte gegenseitig anerkennen und zugeben, daß jeder lernen muß, neben dem anderen zu leben, und daß beide im Versuch, ihre verschiedenen Ideologien zu verbreiten, Argumente statt Gewalt anwenden . . .

Ich schlage Ihnen vor, meine Herren, daß Sie zu einer offenen Besprechung über die Bedingungen dieser Koexistenz zusammenkommen, daß Sie nicht mehr versuchen, diesen oder jenen mehr oder weniger heimlichen Vorteil für Ihre Seite zu gewinnen, sondern jenes Übereinkommen und jene Verständigung in der Welt zu fördern, die die Möglichkeit zukünftigen Streites aus der Welt schafft. Dies würde die Welt als Ihre Tat begrüßen, glaube ich, und die gesunden Kräfte, erlöst von ihrer langen Knechtschaft, könnten für die Zukunft ein Leben der Kraft, der Erfüllung und Freude verbürgen, die vollkommener wäre als irgend etwas in den glücklichsten Zeiten der Vergangenheit . . .

WELTRUNDSCHE

Noch mehr Kalter Krieg Daß am Ende dieses denkwürdigen Jahres 1957 der Kalte Krieg zwischen den beiden großen Machtlagern sich aufs neue verschärft hat, statt entscheidend gemildert und seiner Aufhebung entgegengeführt zu werden, gehört zu den großen Unbegreiflichkeiten unserer Zeit und ist ein weiterer Beweis dafür, daß in der heutigen Politik nicht Vernunft und